

## Otto-Wels-Grundschule in Berlin-Kreuzberg Schulwettbewerb gegen Fördernotstand

*Wir stellen Ihnen wie bereits angekündigt in dieser Ausgabe den 2. Preisträger vom Schulwettbewerb, der zum Tag der Legasthenie und Dyskalkulie ausgerufen wurde, vor.*

Gerne möchten wir kurz ausführen, warum sich die Jury (Vorstand der Deutschen Kinderhilfe – die ständige Kindervertretung, eine Schülerin mit Dyskalkulie und der Vorstand vom BVL) für

die Otto-Wels-Grundschule in Berlin-Kreuzberg entschieden und das Dyskalkulie-Förderkonzept prämiert hat.



Aufgrund des Lehrkräftemangels ist es an vielen Schulen nicht möglich, qualifiziert zu fördern. Insbesondere Brennpunktschulen haben es schwer, da dort keine oder nur wenig Unterstützung durch Eltern möglich ist. Das „Rechenpatenmodell“ ist daher ein zukunftsweisendes Konzept, da angehende Mathematik-Lehrkräfte durch die FU Berlin qualifiziert werden, Kinder mit Rechenproblemen zu fördern. Die FU Berlin bietet Schulen, insbesondere Brennpunktschulen, eine Förderung durch Studierende des Fachbereiches Grundschulpädagogik an. Die vermittelten Studierenden befinden sich i.d.R. im vierten oder einem höheren Semester und haben sich über ein Semester auf die Fördertätigkeit vorbereitet (Seminar „Grundlagen und Problemfelder des anfänglichen Zahlbegriffserwerbs“). Darüber hinaus haben sie in einer Praxisphase an einer Berliner Grundschule mehrere Kinder gefördert, die von der jeweiligen Fachlehrkraft aufgrund ihrer Schwierigkeiten beim Rechnen lernen ausgewählt wurden. Zu jeder Förderung gehört zusätzlich die Reflexion in Form eines Förderberichts, so dass die Studierenden sehr gut vorbereitet für eine Vermittlung als Rechenpate zur Verfügung stehen.

Wichtig ist auch die Finanzierung des Konzeptes durch das Bildungs- und Teilhabepaket. Alle Kinder mit Förderbedarf werden in diesem Modell erfasst, mit sinnvollen Förderansätzen unterstützt und das Modell wird begleitend durch die FU Berlin evaluiert. Da in den meisten Schulen keine Dyskalkulieförderung stattfindet und Eltern außerschulische Maßnahmen suchen und auch selber zahlen müssen, würden Kinder in Brennpunktschulen durchs „Raster“ fallen. Dieses Konzept fängt diese Kinder sehr gut auf.

Ebenso erfreulich ist die Nachhaltigkeit des Konzeptes, weil so viele neue Mathematik-Lehrkräfte mit einer Förderkompetenz im Bereich Dyskalkulie ausgebildet werden, die heute in den Schulen fehlen. Es handelt sich also um ein Konzept, das kurzfristig Hilfe bietet, aber auch mittel- und langfristig die Förderkompetenz von Lehrkräften weiterentwickelt.

*Annette Höinghaus*

## Die Bewerbung der Otto-Wels-Grundschule als „Wegbereiter für individuelle Bildungschancen“

### → Das Schulprofil der Otto-Wels-Grundschule (Berlin-Kreuzberg) www.owg-berlin.de

- Grundschule mit den Klassen 1–6
- **Förderung** von SuS mit Dyskalkulie als Einzelförderung und als Gruppenförderung mit max. 6 SuS
- **Förderkräfte:** Förderung durch Student\*innen der Grundschulpädagogik mit Lernbereich Mathematik, Seminar an der FU Berlin inklusive Praxisanteil, wissenschaftliche und organisatorische Begleitung durch die FU
- **Fördermaterial:** Es handelt sich um ein methodisch-didaktisch aufeinander aufbauendes Material im Bereich der Arithmetik, mit dem das gesamte notwendige Wissen der Arithmetik der Klassenstufen 1–6 spielerisch erfahrbar gemacht wird. Hierbei wird sowohl auf das vielen Schülern\*innen bekannte Material wie z.B. das Dienes-Material und das Hunderterfeld zurückgegriffen als auch auf Eigenentwicklungen der Rechenpaten, die als ehemalige Lehrer und Lerntherapeuten über einen sehr hohen Erfahrungsschatz verfügen.

#### In der Regel enthalten alle Spiele drei Phasen:

1. Reines Spielen ohne Berücksichtigung des mathematischen Inhalts (motivationaler Effekt, Abbau von Ängsten);
2. Spielen, überprüfen und anschließende Verschriftlichung des mathematischen Vorgangs (das Spielerische bleibt erhalten und wird durch mathematisches Wissen der Arithmetik ergänzt);
3. Spielen, Verschriftlichung des vorzunehmenden mathematischen Vorgangs und anschließende spielerische Überprüfung (hier steht der Transfer im Vordergrund und bringt die Arithmetik „in den Kopf“ der Schüler\*innen).

Für alle Spiele ist konzeptimmanent, dass diese – entsprechend der vorhandenen Voraussetzungen – eine Modellierung erfahren sollen, um den Schülern\*innen bestmögliche individuelle Förderungen zu ermöglichen.

- **Dauer der Förderung:** 6 Monate pro Kind, ggf. länger
- **Beginn des Förderkonzeptes:** seit 2016
- **Erfolgskontrolle:**
  - Austausch zwischen Förderern und (Mathe-)Lehrer\*innen sowie Schüler\*innen / Eltern
  - regelmäßige standardisierte Test durch Lehrerinnen, ggf. Förderung im Regelunterricht



**Wegbereiter für  
individuelle  
Bildungschancen**

**WiB Auszeichnung**  
für Best-Practice-Beispiele schulischer Förderung

**2. Preis**  
**Otto-Wels-Grundschule**

Die Otto-Wels-Grundschule in Berlin hat mit ihrer Bewerbung, anlässlich des Schulwettbewerbs zum Aktionstag „Legasthenie und Dyskalkulie“ am 30.09.2019, aufgezeigt, dass sie ein Förderkonzept zur Unterstützung von Schüler\*innen mit einer Dyskalkulie schulisch so verankert hat, dass die Schüler\*innen bestmöglich gefördert werden.

Die besondere Auszeichnung wurde am 27.02.2020 vom Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V und der Deutschen Kinderhilfe – die ständige Kindervertretung e.V., von den Vorständen der Verbände in Berlin überreicht.



Tanja Scherle  
Bundesvorsitzende BVL



Rainer Becker  
Vorstand Deutsche Kinderhilfe e.V.




### → Ergänzende Erläuterungen zum Schulkonzept und Förderansatz:

Die Otto-Wels-Grundschule liegt im Bezirk Berlin-Kreuzberg und ist mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Laut Sozialstrukturatlas (Monitoring Berliner Stadtentwicklung 2017) liegt das Einzugsgebiet der Schule in einem Planungsraum mit „sehr niedrigem sozialen Status“. Mehr als 90% der Familien beziehen staatliche Transferleistungen und ebenfalls mehr als 90% der Schülerschaft kommt aus Familien nichtdeutscher Herkunftssprache. Kenntnisse und Kompetenzentwicklung der Schulanfänger dieser Schule liegen messbar deutlich unter dem Berliner Durchschnitt. Hinzu kommt der in Berlin stark ausgeprägte Lehrermangel, der es besonders schwierig macht, ausreichend qualifizierte Lehrkräfte für eine Fördertätigkeit zu finden.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin und dem Unternehmen „Die Rechenpaten“ zur Förderung rechenschwacher Schüler\*innen geradezu angeboten. Auf diesem Wege können wir sicherstellen, dass wir trotz Lehrkräftemangels die notwendige Förderung rechenschwacher Kinder gewährleisten können.

Die an unserer Schule zum Einsatz kommenden Förderlehrkräfte – ausschließlich Studierende des Lehramts an Grundschulen mit dem Fach Mathematik – werden in einem ersten Schritt innerhalb eines Semesters auf die Förderung rechenschwacher Schüler\*innen vorbereitet. Dieses sog. „Rechenpate-Projekt“ wird an der Freien Universität Berlin von Frau Prof. Dr. Jablonka wissenschaftlich und von Prof. Dr. Ramseger als Schirmherr begleitet. Im Hinblick auf die Anforderungen von Brennpunktschulen stellt die Auseinandersetzung mit den besonderen Schwierigkeiten der Förderung von Kin-

dern aus Familien mit niedrigem sozioökonomischem Status sowie dem Umgang mit Kindern, die entmutigt sind und eine starke Abwehr gegenüber dem Fach Mathematik haben, einen Schwerpunkt der Ausbildung dar.

In einem zweiten Schritt wenden die Studierenden ihr erworbenes Wissen praxisnah bei rechenschwachen Schülern\*innen der Klassenstufen eins bis sechs in unserer Schule an. Um eine langfristige und damit nachhaltige Förderung zu gewährleisten, werden die Studierenden in einem dritten Schritt direkt im Anschluss an ihre ersten Praxiserfahrungen vom Unternehmen „Die Rechenpaten“ an unserer Schule als Förderlehrkräfte eingesetzt, finanziert über das Bildungs- und Teilhabepaket. Dabei werden sie sowohl fachlich als auch organisatorisch begleitet. Durch die geschäftsführende Tätigkeit des Universitätsdozenten Herrn Hinkelammert ist eine Verzahnung mit der Freien Universität Berlin auch in dieser Phase der Förderung gewährleistet und sichert damit das hohe Niveau dieser Rechenschwächeförderung.

Einzel- oder Kleingruppenförderungen stehen im Mittelpunkt des Konzeptes, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und damit den Lernprozess so effektiv wie möglich zu gestalten. Ziel der Förderung ist es, die Anschlussfähigkeit an den Mathematikunterricht herzustellen. Dazu werden Verstehensprozesse initiiert und sprachlich begleitet, die den Erwerb von Grundkonzepten der Schulmathematik – wie z. B. das Verständnis der Grundrechenarten – zum Ziel haben. Es ist diese Fokussierung auf die Grundkonzepte der Mathematik, die den Mathematikunterricht in besonderem Maße ergänzt.

Unsere jahrelange Erfahrung hat uns immer wieder gezeigt, dass sich insbesondere leistungsschwache Schüler\*innen nach erlebter Überforderung und Frustration ungerne mit Mathematik beschäftigen und daher – zumindest größtenteils – den Förderunterricht meiden. Hier hat das Rechenpate-Konzept schon vielen unserer Schüler\*innen geholfen, diese erste Hürde zu nehmen, da die Förderung nahezu vollständig mit Lernspielen stattfindet. Diese wurden vom Leiter des universitären Rechenpate-Projekts, dem Ex-Lehrer und Lerntherapeuten Herrn Hinkelammert, entwickelt und mit dem Förderkonzept eng verzahnt. Deshalb ist die Förderung bei unseren Schülern\*innen äußerst beliebt. Fragen wie z. B.: „Wann kann ich wieder zu dir kommen?“ zeigen offensichtlich, dass Förderunterricht Spaß machen und interessant sein kann.

Ausgewählt werden die Schüler\*innen mithilfe von standardisierten Tests durch Lehrer\*innen der Otto-Wels-Grundschule, die im Bereich „Förderung bei Schwierigkeiten im Rechnen“ eine von der Senatsverwaltung zertifizierte Weiterbildung besucht haben. Inzwischen gilt der Besuch der Förderung bei Schülern\*innen und deren Eltern als besonderes Privileg, da angesichts der großen Anzahl zu fördernder Schüler\*innen noch nicht alle eingebunden werden konnten.

Die „flexible Organisationsstruktur“ der Fördertätigkeit kommt uns in besonderem Maße entgegen. So zeigen sich die Förderlehrkräfte (Rechenpaten\*innen) sowohl gegenüber den besonderen Anforderungen bezüglich der Heterogenität der Schülerschaft als auch im Hinblick auf die organisatorischen Anforderungen der Zeit- und Raumplanung flexibel. Sie treffen ihre Entscheidungen in Absprache mit unseren Lehrkräften, sodass i. d. R. auf kurzem Wege Lösungen gefunden werden können.

Die Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin und dem Unternehmen „Die Rechenpaten“ hat es uns seit dem Jahr 2016 ermöglicht, im Durchschnitt wöchentlich 20 Schüler\*innen mit Rechenschwierigkeiten fördern zu lassen. Viele bereits entmutigte Kinder haben durch diese Förderung den Anschluss an den regulären Mathematikunterricht geschafft. Für uns noch viel wichtiger war jedoch die Erkenntnis vieler Schüler\*innen, dass Mathematik Spaß machen kann. Für uns ist dies ein bedeutender Beitrag zum Bildungserfolg unserer Schüler\*innen.

*Steffen Sibler, Schulleiter*